Die neue Landreform in Ägypten

Von OTTO CONSTANTINI

Die am 23. Juli 1952 ausgebrochene Militärrevolution in Ägypten bezweckte nicht nur den Sturz des Königtums, das allen einschneidenden Reformen abgeneigt war, sondern forderte auch die schon längst notwendige Durchführung einer grundlegenden **Landreform**, die bereits wenige Monate später durch das Gesetz vom 9. September 1952 beschlossen wurde¹.

Bis zu dieser Zeit herrschten in Ägypten die reichen Landbesitzer, die einen Grundbesitz von über 2000 Feddan (1 Feddan: 4.200 m²) in der Hand hatten. Ihr Einfluß war sehr groß und sie glichen unseren mittelalterlichen Feudalherren. Die in ihren Diensten als Pächter oder Tagelöhner arbeitenden Fellachen standen vollkommen unter ihrer wirtschaftlichen und politischen Vorherrschaft. Wie die **Besitzverhältnisse** damals aussahen, zeigen nachstehende Zahlen: Im Jahr 1952 belief sich das bebauten Land in Ägypten auf 5,974.784 Feddan. Einen Besitz von mehr als 200 Feddan (80 ha) besaßen zu jener Zeit 1.758 Personen; in ihren Händen befanden sich insgesamt 1,082.640 Feddan, also fast ein Sechstel des bebauten Bodens. Die königliche Familie, die aus 200 Personen bestand, nannte 196.000 Feddan ihr Eigen. In Hundertsätzen ausgedrückt zeigen sich die ungleichen Besitzverhältnisse besonders deutlich: 6% der Landeigentümer besaßen fast zwei Drittel des bebauten Landes, während sich 94% (2 Mill. Menschen) mit dem restlichen Drittel des Bodens begnügen mußten. Von diesen hatte eine Million weniger als einen Feddan eigenen Ackerlandes.

Wenn man bedenkt, daß heute noch immer 60% der gesamten Bevölkerung Bauern sind und ein sehr großer Teil von ihnen unter äußerst ärmlichen Verhältnissen haust, läßt sich die Notwendigkeit einer gründlichen Landreform leicht verstehen. Diese setzte die Höchstgrenze des Landbesitzes mit 200 Feddan (80 ha) fest. Zusätzlich können noch 50 Feddan pro Kind behalten werden, doch darf deren Gesamtsumme 100 Feddan nicht überschreiten, so daß demnach der Höchstbetrag bei 300 Feddan (120 ha) liegt. Das durch diese Reform freiwerdende, überschüssige Land kann entweder an die Bauern, die weniger als 10 Feddan besitzen, verkauft werden oder es wird vom Staat übernommen. Der Großgrundbesitzer darf sein Land nur unter bestimmten Bedingungen an die Bauern verkaufen: das Land sollen nur diejenigen bekommen, die es vor der Revolution als Pächter oder Tagelöhner bebauten; die neuen Landbesitzer müssen den Boden selbst bewirtschaften und sollen in dem Dorf wohnen, wo ihr Acker liegt.

Die ehemaligen Grundbesitzer erhalten für ihr abgegebenes Land die von der Regierung vorgesehene und festgestellte Entschädigung, nämlich Staatsschuldsscheine, die mit 3% verzinst und innerhalb von 30 Jahren eingelöst

¹ ABUSSOUD, Hassan: Land Reform in Egypt. Press of the Ministry of Guidance, Kairo 1954.

BARLEY, Paul: La revolution en marche. Kairo 1954.

SCHAMP, Heinz: Ägypten. Geogr. Taschenbuch 1954/55, Wiesbaden.

werden. Das verkaufte Land muß den neuen Landbesitzern innerhalb von fünf Jahren übergeben werden.

Eine für das gesamte Wirtschaftsleben Ägyptens sehr wichtige Neueinführung bestand darin, daß alle Bauern, die 5 oder weniger Feddan Land besitzen, gesetzlich verpflichtet sind, sich zum Schutz gegen die Großgrundbesitzer zu *Genossenschaften* zusammen zu schließen. Diese müssen die Bauern mit landwirtschaftlichen Krediten, mit Saatgut, Maschinen und Düngemitteln versorgen und haben auch soziale Aufgaben zu erfüllen. Darüber hinaus planen sie die Bebauung des Bodens und den Fruchtwechsel, bringen das Getreide für ihre Mitglieder auf den Markt und behalten vom Verkaufserlös die jährlich fälligen Raten zurück, die die Bauern für den Kauf des Landes, für Steuern, landwirtschaftliche Darlehen und dergleichen schulden. Die Genossenschaften stehen unter Aufsicht der Regierung. Sie sind an die Stelle der früheren Landbesitzer getreten und dienen zum Unterschlag jener, die nur ihren eigenen Vorteil im Auge hatten, der gegenseitigen Zusammenarbeit.

Das neue Landteilungsgesetz hat den feudalen Großgrundbesitz, der überdies für eine Industrialisierung des Landes wenig Verständnis zeigte, zerschlagen. Doch man verfolgte mit der neuen Agrarreform noch viel weiter gehende Ziele. In erster Linie erschien es als sehr notwendig, den Lebensstandard der breiten Bevölkerungskreise zu heben, besonders auf dem Lande, wo noch sehr primitive Verhältnisse vorherrschen. Durch eine durchgreifende Besserung der Lebensverhältnisse soll auch die Grundlage zum Aufbau einer gesunden Gesellschaftsordnung ermöglicht werden. Es wurde weiters beschlossen, das durch den Verkauf von Land freigewordene Kapital zum Aufbau einer leistungsfähigen *Industrie* heranzuziehen. Es ist genau ausgerechnet worden, daß der Wert des Landes, das auf Grund des neuen Gesetzes seinen Besitzer wechselt, 120 Mill. ägyptische Pfund (8 Milliarden ö. S) beträgt. Davon wurden 40 Mill. Pfund für Großprojekte der Regierung bestimmt, so besonders für die neu aufzubauende Großindustrie am *Staudamm von Assuan*.

Ein Blick auf die derzeitige agrarwirtschaftliche Lage Ägyptens rechtfertigt den Entschluß, einen Teil der freiwerdenden Gelder in der Industrie zu verankern. Ägypten ist eben noch immer vorwiegend ein Agrarland, dessen Bevölkerung zu einem großen Teil in der Landwirtschaft tätig ist. Fast alle Einwohner sind irgendwie direkt oder indirekt mit der Landwirtschaft verbunden. Die Erzeugung landwirtschaftlicher Güter kann in Ägypten jedoch nicht mehr beliebig gesteigert werden. Bis zum Jahr 1938 wurden bereits 78% des gesamten verfügbaren Bodens ausgewertet und alle modernen Methoden angewendet, trotzdem aber konnte keine Steigerung im Nationaleinkommen erzielt werden. Vom Jahr 1913 bis 1935 hatte die Bevölkerung Ägyptens um 26% zugenommen, die Anbaufläche jedoch nur um 2%.

Wohl besteht das Bestreben, die restlichen 22% des Bodens noch zu erschließen, wenn dies auch sehr schwierig und sehr teuer erscheint. Die wirtschaftliche und soziale Lage Ägyptens erfordert jedoch neue Mittel und Wege und diese sehen die maßgebenden Wirtschaftskreise in der Begründung von Industrien in großem Stil, wobei in erster Linie an die Verarbeitung der einheimischen Rohstoffe und an die Erzeugung künstlichen Düngers gedacht wird. Die Produktion soll so gesteigert werden, daß nicht nur der gesamte Inlandmarkt gedeckt, sondern auch das umliegende Ausland damit gewinnbringend versorgt werden kann.

Dieser Plan der ägyptischen Regierung erfuhr durch die Entdeckung von großen Eisenerzlagern in Oberägypten eine weitgehende Förderung. In der Umgebung von Assuan wurden auf einer Fläche von 1.300 km² ungefähr 980 Mill. t Eisenerz festgestellt. Der Eisengehalt des Gesteins beträgt 40 bis 60%. Durch die Erschließung und Verarbeitung dieser Bodenschätze soll die Einfuhr von Eisen- und Stahlwaren bedeutend gesenkt werden.

Die Voraussetzung für die Erschließung dieser großen Eisenmengen ist, daß elektrische Kraft in reichem Ausmaß und zu billigen Preisen zur Verfügung steht. Aus diesen Erwägungen heraus beschloß die ägyptische Regierung, die Wasserkräfte des Nil auszubauen. Am geeignetsten ist die große Talsperre bei Assuan. Die Pläne hierfür tauchten schon vor Jahren bei der Errichtung des großen Staudamms auf, mußten jedoch wegen Mangel an den notwendigen Mitteln zurückgestellt werden. Inzwischen haben sich aber die Voraussetzungen im Lande wesentlich geändert.

Die Regierung beschloß nun den Bau eines Wasserkraftwerkes von 340.000 kW-Leistung und die Errichtung von Eisenindustrien sowie chemischen Fabriken. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange, so z. B. die Errichtung der vorgesehenen Fabriken. Das Wasserkraftwerk am Staudamm von Assuan wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Ferner ist dort die Aufstellung von elektrischen Schmelzöfen mit einer Tagesleistung von 300 t, der Bau von Preß- und Walzwerken und die Errichtung von Düngemittelfabriken mit einer Erzeugung von 200.000 t im Jahr in Angriff genommen worden. Nach Fertigstellung des Kraftwerkes soll eine Hochspannungsleitung von 220 KV zum Nildelta angelegt werden. Die Stahlmasten und alle Eisenteile, die für den Bau der Hochspannungsleitung nötig sind, sollen in den Stahlwerken von Assuan hergestellt werden.

Das alles sind weitgehende Planungen, die es begreiflich machen, daß Ägypten für seine neu aufzubauende Industrie, deren Ziele seit der Unabhängigkeitserklärung noch weiter gesteckt wurden, viel Kapital benötigt. Dieses soll aber nicht zu hohen Preisen aus dem Ausland geholt, sondern im Lande selbst aufgebracht werden. Unter Berücksichtigung aller dieser Gesichtspunkte erhält die ägyptische Landreform ihre große Bedeutung für das ganze Wirtschaftsleben des Staates und der umliegenden Länder.

In weiterer Folge ist durch das Gesetz eine Fortführung der Urbarmachung von Land vorgesehen, die sich durch die starke Bevölkerungszunahme gerade der allerletzten Jahre als unbedingt notwendig erweist. Dies geht schon daraus hervor, daß sich die Bevölkerung Ägyptens innerhalb der ersten Hälfte des 20. Jdts. verdoppelt hat. Um die Urbarmachung neuen Bodens zu fördern, ist in Gebieten, die erst durch künstliche Bewässerung erschlossen werden müssen, ein Grundbesitz von über 200 Feddan erlaubt. Die ägyptischen Wirtschaftsstellen planen, bis zum Jahr 1975 noch 2 Mill. Feddan zusätzlich für den Anbau zu gewinnen.

Die Ergebnisse der neuen Landverteilung machten sich bereits im ersten Jahr (1953) sehr günstig bemerkbar. Der Ertrag des neubebauten Landes konnte gegenüber dem Vorjahr um 30% gesteigert werden. Diese Erhöhung kommt einer Neubebauung von 2 Mill. Feddan gleich. Die Familien, die jetzt ein Stück Land für sich bearbeiten, behalten den fünffachen Ertrag gegenüber der Zeit, in der sie den gleichen Boden als Pächter betreuten. Ihre Lebensführung wird sich im Lauf der nächsten Jahre ganz wesentlich bessern. Insgesamt sind etwa 120.000 Familien von der neuen Landverteilung erfaßt. Von den

665.640 beschlagnahmten und wieder zu vergebenden Feddan wurden bis Ende der ersten Hälfte des Jahres 1954 34,487 Feddan an 11.250 Familien mit 67.050 Familienangehörigen zugewiesen. Bis zum Ende des Jahres 1954 wurden insgesamt 19.587 Feddan königlichen und 73.580 Feddan privaten Landbesitzes der Verteilung zugeführt.

Ägypten strebt mit seiner Landreform eine friedliche und gerechte Lösung der sozialen Probleme an. Gewaltsame Enteignungen wurden grundsätzlich abgelehnt und auch nirgends durchgeführt. Zwischen Kommunismus und Kapitalismus will die ägyptische Regierung eine durch die Eigenheit des Landes und seine Religion bedingte Stellung einnehmen. Der Islam erlaubt für die Dauer keine Diktatur und lehnt auch eine Mechanisierung des Menschen ab. Deshalb soll zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine feste Gemeinschaft bestehen. Das zukünftige Schicksal des Landes ist damit in die Hände derer gelegt, die es selbst formen und bebauen.

Zur wirtschaftlichen Situation der Republik Indonesien

Mit 1 Diagramm

Von HERWIG LECHLEITNER

Überblickt man die Produktionsziffern Niederländisch-Indiens bzw. Indonesiens während der letzten zwei Jahrzehnte (s. Abb.)¹, so fällt ein starkes, teilweise bis zum Nullpunkt gehendes Absinken für die Zeit der japanischen Besetzung (Anf. 1942 bis Herbst 1945) auf. Doch auch in der Nachkriegszeit zeigt sich die wirtschaftliche Erholung von den politischen Umwälzungen behindert; das langsame Ansteigen der Produktionskurven ist von Rückschlägen unterbrochen und hat in verschiedenen Gütern heute noch nicht den Vorkriegsstand erreicht. Die Wirtschaft Indonesiens zeigt deutlich die Auswirkungen der politischen Entwicklung.

Das junge, unabhängige Staatswesen, ausgerufen unmittelbar vor der japanischen Kapitulation im August 1945, konnte erst im Dezember 1949 die volle Souveränität erlangen. Im Kriege war die Handels- und Fischereiflotte größtenteils verlorengegangen, die Produktionsanlagen verwahrlosten und wurden bei Kriegsende vielfach zerstört, nachdem Raubbau getrieben worden war. Es folgten Kämpfe mit niederländischen Truppen, Bandenunwesen, ungesetzliche Inbesitznahme und Aufteilung von Pflanzungen, die von zahlreichen Streiks begleitete Umstellung auf die 40-Stunden-Woche und eine steigende Geldentwertung. Weitere Hemmnisse für den Wiederaufbau ergaben sich aus Tendenz und Struktur des neuen Staates: Der starke nationalistische Zug ließ die Niederländisch-Indonesische Union mit ihren großen wirtschaftlichen Möglichkeiten praktisch nie wirksam werden und erzwang ihre Auflösung im August 1954; darüber hinaus wurden ausländische Firmen und Kapitalien

¹ Nach A. VLORA in L'Universo 4/1954 und versch. Statistiken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Constantini Otto

Artikel/Article: [Die neue Landreform in Ägypten 219-222](#)